



Bollettino gennaio **2022**
della Chiesa Evangelica Riformata Grigionese
Comunità della Mesolcina e Calanca



Rosige Aussicht für 2022 ?

Jahreslosung

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen Joh 6,37

Ich lese die Verse und mir fällt sofort eine Geschichte vor ein paar Jahren ein, die ich mit meinen Kindern erlebt habe und die unvergesslich ist. Immer wieder mal klingeln Menschen an der Tür eines Pfarrers und bitten um Unterstützung. Meistens wollen die Menschen Geld, was man ja auch verstehen kann. Aber ich hatte mir vorgenommen, nicht einfach nur Geld zu geben. Nicht weil es Geld ist, sondern, weil ich oft Angst hatte, dass die Menschen sich dann Alkohol oder Drogen kaufen. Vielleicht auch, weil sie einer Drückerbande angehört haben und diese „Schlepper“ sie dann gezwungen haben, das Geld abzugeben. Also kein Geld, sondern eine warme Mahlzeit oder etwas Süßes, was zum Anziehen.

Eines Tages stand wieder ein Mann vor unserer Tür. Man erkannte sofort: Er lebte wahrscheinlich unter einer Brücke, in einem verlassenen Haus oder irgendwo auf der Strasse. Erst wollte er Geld und liess sich nicht davon abbringen. Doch ich lud ihn zum Mittagessen ein. Er kam wirklich ein paar Stunden später und klopfte diesmal ganz schüchtern an die Türe und fragte, ob ich das ernst gemeint hätte. Was ich an diesem Tag gekocht hatte, ich kann mich heute nicht mehr daran erinnern! Auf jeden Fall sass er mit uns am Tisch, ass und ass. Die Kinder staunten nur, was er alles in sich reinbekam. Er schwärmte: „Es schmeckt wie bei meiner Mutter“. Naja, ob ich wirklich so gut gekocht hatte? Er erzählte uns von seinem Leben. Er war mal Ingenieur gewesen und hatte Familie, war glücklich und zufrieden. Eines Tages klingelte das Telefon, das würde er nie vergessen. Die Polizei war dran: Seine Frau und Kinder wären bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Erst hätte er es nicht glauben können. Doch nach und nach allein in seinem leeren Haus, hätte er es nicht mehr gepackt - zu viele Erinnerungen kamen immer wieder hoch. So war er nicht mehr fähig zu arbeiten, verlor den Job und nach und nach auch alles andere. Jetzt lebt er mal hier und mal dort und hat auch ein paar „Kumpels“ gefunden. Wahrscheinlich könnte das jedem von uns passieren, schoss es mir bei seiner Geschichte durch den Kopf!

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen, heisst es bei Jesus im Johannesevangelium. Ja, das wissen wir, dass Jesus sich um alle Menschen gekümmert hat, die ihn aufsuchten. Er hat niemanden abgewiesen. Er lud sie ein, redete mit ihnen und gab ihnen Nahrung für Körper und Seele. Diese Worte der diesjährigen Jahreslosung klingen wie ein Rettungsprogramm! Jesus half und das Schöne: Wir können selbst Hand anlegen und mithelfen. Wir sind eingeladen, die erfahrene Rettung, die uns angeboten wurde und wird, weiter-zugeben und mit zu helfen, mit zu retten. Menschen, die auf unseren Kontinent kommen, weil in ihrem Land Krieg, Armut, Hunger,

Verfolgung herrschen. Menschen, die sich sehnen nach einem Sinn im Leben und denen wir die gute Botschaft Christi von der Auferstehung als Rettung mitgeben können. Oder einfach den Menschen, wie diesem Mann vor meiner Tür, der einfach wieder am Leben teilhaben will – auf seine Art und Weise.

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen! Übrigens traf der Mann ein paar Tage später meine Kinder in der Stadt, freute sich, grüßte und ging in seiner „Aufmachung“ so auf sie zu. Am Anfang fanden sie es fast ein bisschen peinlich vor ihren Freunden, liessen es den Mann aber - Gott sei Dank - nicht spüren. Er kam zweimal, dreimal zu uns und ich hoffe für ihn, dass er seine Rettung irgendwo und irgendwann gefunden hat.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes, gesundes und friedliches Neues Jahr 2022
Ihre Pfarrerin Susi Ortman



Motto annuale

Chiunque venga a me non lo allontanerò Giovanni 6,37

Leggo i versi e mi viene subito in mente una storia di qualche anno fa che ho vissuto con i miei figli e che è indimenticabile. Capita che di tanto in tanto Ogni tanto persone suonavano alla porta del prete chiedendo sostegno. La maggior parte delle volte, la gente vuole soldi, il che è comprensibile. Ma mi ero prefissata di non dare solo soldi. Non perché si tratta di soldi, ma perché spesso avevo il timore che la gente potesse poi comprare alcol o droga. E forse anche perché potessero appartenere a una banda di procacciatori e questi venivano costretti a consegnare i soldi. Quindi non soldi, ma un pasto caldo o qualcosa di dolce, qualcosa da indossare

Un giorno, un altro uomo si presenta alla nostra porta. Si vedeva subito: probabilmente quest'uomo viveva sotto un ponte, in una casa abbandonata o da qualche parte per strada. All'inizio voleva soldi e non riuscivo a dissuaderlo ma lo invitai a pranzo. Qualche ora più tardi passò davvero e questa volta bussò abbastanza timidamente e mi chiese se facevo sul serio. Cosa cucinai quel giorno, non lo ricordo! Comunque, si è seduto a tavola con noi e ha mangiato e mangiato. I bambini erano semplicemente stupiti dalla quantità che riusciva a mangiare... Con entusiasmo disse: "Ha lo stesso sapore di quello di mia madre". Beh, mi chiesi se ho davvero cucinato così bene. Ci raccontò della sua vita. Una volta lavorava quale ingegnere e aveva una famiglia ed era felice e contento. Un giorno il suo telefono squillò e questo non lo scorderà mai. Era la polizia: sua moglie e i suoi figli erano morti in un incidente stradale. All'inizio non poteva crederci. Ma poco a poco, da solo in casa, non ce la fece più - troppi ricordi venivano continuamente a galla. In questo modo non era più in grado di lavorare, perse il lavoro e gradualmente anche tutto il resto. Ora vive qua e là e ha anche trovato alcuni "amici". Probabilmente potrebbe succedere a chiunque di noi, ho pensato mentre ascoltavo la sua storia!

Chiunque venga a me, io non lo allontanerò, dice Gesù nel Vangelo di Giovanni. Sì, sappiamo che Gesù si è preso cura di tutte le persone che sono venute da lui. Non ha respinto nessuno. Li ha invitati, ha parlato con loro, ha dato loro cibo per il corpo e per l'anima. Queste parole del motto annuale di quest'anno suonano come un programma di salvezza!

Gesù ha aiutato e anche noi possiamo dare una mano e aiutarci a vicenda. Siamo invitati a trasmettere la salvezza che ci è stata offerta e che verrà offerta a contribuire di aiutare a salvare. Persone che raggiungono il nostro continente per via che c'è guerra, povertà, fame e persecuzione nel loro paese. Persone che hanno bisogno di un senso nella vita e alle quali possiamo dare la buona notizia della resurrezione di Cristo come salvezza.

O semplicemente alle persone come quest'uomo che bussò alla mia porta che vuole semplicemente partecipare di nuovo alla vita - a modo suo.

Chiunque venga a me, io non lo allontanerò! A proposito: qualche giorno dopo l'uomo incontrò i miei figli in città, si rallegrò di vederli, li salutò e si è avvicinato a loro in tutta la sua "veste". All'inizio i miei figli erano quasi un po' imbarazzati di fronte ai loro amici e, grazie a Dio, non lo diedero a sentire all'uomo. È passato da noi ancora due, tre volte e spero per il suo bene che potrà trovare la sua salvezza prima o poi da qualche parte.

Vi auguro un benedetto, sano e pacifico Anno Nuovo 2022
La vostra pastora Susi Ortmann



Hinweise / Annunci

Kollekten / Colette

Domenica 12 und 25 dicembre

HEKS

210 Fr.-



Neujahrsgeschichte von Elke Bräunling

Silvester verbringen Pia und Pit in diesem Jahr mit Opa. Ihre Eltern sind mit Oma zur kranken Tante Marie gefahren und die große Silvesterfete ist abgesagt worden.

Die Geschwister sind enttäuscht. Zu gerne hätten sie mit viel Spaß und Spielen und Feuerwerk gefeiert. Opa aber hat mit der Silvesterknallerei nichts am Hut. Wegen der Tiere und so.

„Blöd“, brummt Pia. „Alle feiern. Nur wir sind alleine.“

„Und bestimmt langweilen wir uns zu Tode“, meint Pit düster.

„Alleine? Langweilen?“ Opa ist gekränkt. „Bin ich niemand? Wir feiern natürlich auch. Auf unsere Weise und ganz woanders.“

„Wie das?“, fragt Pia.

Opa grinst. „Ich habe da so eine Idee“, sagt er und schaltet den Computer ein. „Im Internet finden wir all die Orte, an denen es gerade Null Uhr ist und das neue Jahr beginnt. So können wir in dieser Nacht viele Male das neue Jahr feiern.“

Opa hackt auf die Computertasten ein und ein Bild erscheint. Es ist eine Insel. „Das ist ein Webcam-Bild von den Virgin Islands“, erklärt Opa. „Es zeigt, wie es jetzt dort aussieht. Und seht ihr die Uhr am oberen Bildrand? 23.40 Uhr ist es. In zwanzig Minuten beginnt dort das neue Jahr, denn es ist die östlichste Insel der Welt. Deshalb beginnt dort das neue Jahr am frühesten. Später reisen wir dann nach Neuseeland weiter und dann schauen wir, wie die Menschen in Sydney feiern, und dann...“

Pia und Pit staunen.

„Wie cool das ist!“, ruft Pia. „So feiern wir den ganzen Tag nun das neue Jahr?“

„Richtig“ sagt Opa und grinst. „Wir sitzen gemütlich zu Hause und betrachten uns die echten Bilder im Internet. Und damit wir nicht vor lauter Feiern verhungern, bestellen wir uns die größte Pizza unseres Lebens. Einverstanden?“

„Einverstanden!“, rufen Pia und Pit.

Sie sind gar nicht mehr traurig, dass die Fete im Keller ausgefallen ist. Wie auch mit Opa und seinen Ideen?



I culti in gennaio

Domenica	09 gennaio	10.00	Grono	d. / it.	Susi Ortmann
Domenica	23 gennaio	10.00	Grono	d. / it.	Susi Ortmann
Domenica	30 gennaio	10.00	Grono	d. / it.	Susi Ortmann

Gemeinsames Mittagessen, Mittwoch, 19. Januar Pranzo in comune, mercoledì 19 gennaio

È gradito annunciare la propria presenza entro lunedì 17 gennaio
Um Anmeldung wird gebeten bis spätestens Montag, 17. Januar
Tel. 079/406 47 72 (Annadora Senn)

Achtung: Es gelten die aktuellen 2G+ Covid Bestimmungen des BAG



Fotos

Titelseite Lukmanierpass, Andreas Schmid / Bilder aus „Wintermärchen“ von Ernst Kreidolf / Königskuchen, Betty Bossi.

REDAZIONE BOLLETTINO: Susi Ortmann, Andreas Schmid

Traduzioni in italiano: Christa Albertalli

susanne.ortmann@gr-ref.ch / beni.singer@bluewin.ch / daniela.andreas@bluewin.ch

Bankkonto, IBAN: CH90 0900 0000 6500 00473